



Kinder an die Macht? Auch sie waren beteiligt am Workshop und brachten Ideen ein.

Text Kim Schelbert, Foto Stefano Schröter, Grundriss Rolf Mühlethaler

WELCHE GESTALT HAT DER QUARTIERGEIST DER INDUSTRIESTRASSE?

Der Ideenpool zum zukünftigen Industriestrasse-Areal wächst. Im November hat der erste Dialog-Workshop stattgefunden. Zum Thema «Aussenraum» diskutierten rund 50 Personen.

Was ist mir wichtig beim Zusammenleben mit der Nachbarschaft? Wann fühle ich mich bei meiner Ankunft daheim und zu Hause? Wodurch stellt sich im Quartier ein Sicherheitsgefühl ein? Solche und andere Fragen beantworteten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen am ersten Dialog der Kooperation Industriestrasse (KIL) zum Thema Aussenraum.

Dessen Erkenntnisse fliessen in das sogenannte Regelwerk: eine Zusammenstellung, ähnlich einer Checkliste, welche die federführenden Architekten Christoph Schläppi und Rolf Mühlethaler erstellen, um die wichtigsten Faktoren für die Bebauung zusammenzufassen.

Lebensraum mit Qualität

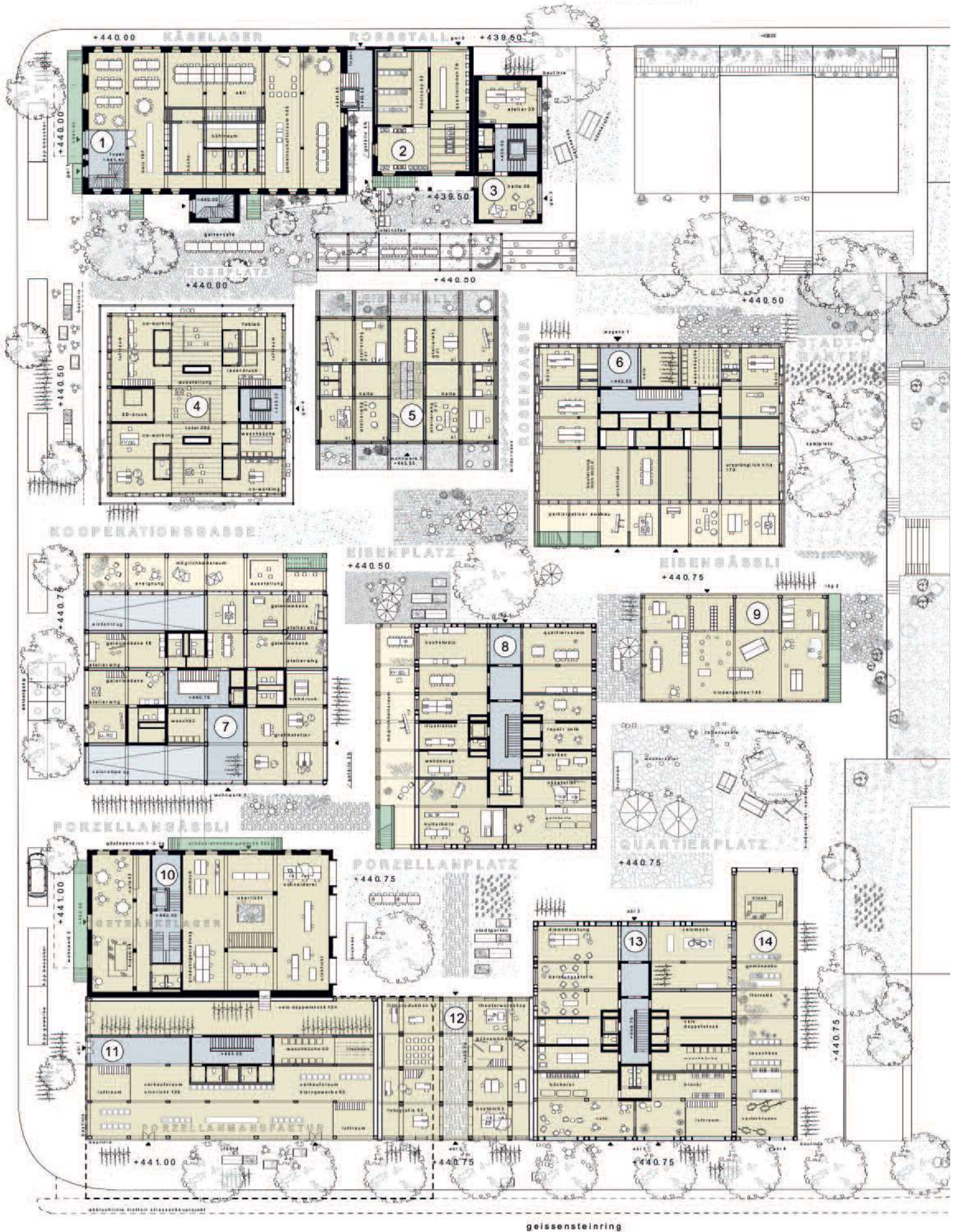
Was auf dem Industriestrasse-Areal entsteht, soll für die nächsten 50 Jahre bestehen. Schläppi und Mühlethaler begaben sich auf Spurensuche, unterzogen das Areal einer geduldigen Lektüre, bis das Siegerprojekt «mon oncle» erarbeitet war. Nun kommen die konkreten Anliegen der verschiedenen Anspruchsgruppen hinzu. Es geht darum, einen «Quartiergeist» einzufan-

gen, herauszufinden, welche Stimmung dereinst in der Überbauung mit den rund 360 Bewohnerinnen und Bewohnern herrschen und wie diese erzeugt werden soll. Eine grosse Herausforderung bei so vielen verschiedenen Menschen.

Architekturhistoriker Schläppi sieht diese Dichte und Diversität indes als Chance und zitierte zum Auftakt des Workshops Aristoteles: «Eine Stadt besteht aus unterschiedlichen Arten von Menschen. Ähnliche Menschen bringen keine Stadt zuwege.» Wie aber einen Mehrwert aus dem Spannungsfeld von Nachbarschaft, Interaktion, Gemeinschaft, Nähe und Austausch generieren?

Lernen vom Austausch

«Alle sollen von allen lernen, insbesondere die beteiligten Architekturbüros von den Teilnehmenden, damit sie ihr Projekt besser verstehen können», sagt Schläppi. Unter den Teilnehmenden fanden sich Vertreterinnen und Vertreter der fünf beteiligten Genossenschaften, die gemeinsam die KIL bilden, der involvierten Architekturbüros, der IG Industriestrasse, Schüler des Pro-



Industriestrasse-Areal, Erdgeschoss mit Umgebung: GWI (Nr. 1–4), Wohnwerk (Nr. 5, 7, 10), WOGENO (Nr. 6), LBG (Nr. 8–9), abl (Nr. 11–14); Grundrisse und Nutzungen sind erste Varianten und noch nicht ausgearbeitet.

jekts «KinderPlanenStadt» sowie Interessierte aus der Bevölkerung. Gemeinsam diskutierten sie einen Vormittag lang in kleinen Gruppen über den zukünftigen Aussenraum. Dieser Raum prägt und organisiert das städtische Zusammenleben räumlich wie sozial. Angegangen wurde der Themenschwerpunkt in sechs Blöcken:

- Durchwegung und Erschliessung: Wie bewegt man sich, wo bewegt man sich, wer bewegt sich im Quartier?
- Aussenraum: Wie funktioniert der Aussenraum im Industriestrasse-Quartier?
- Öffentlichkeit und Privatheit: Wo zieht sich die Grenze zwischen dem Öffentlichen und dem Privaten?
- Adressbildung/Identifikation: Wo findet Austausch statt? Wo werden die einzelnen Häuser als Gesamtes angegangen?
- Sicherheit: Welche Probleme ergeben sich aus dem Ort? Welche Lösungen gibt es diesbezüglich?
- Miteinander: Was bedeutet das Miteinander für die Einzelne, den Einzelnen? Welcher Mehrwert kann aus dem sozialen Austausch gewonnen werden?

Eine Vielfalt an Bedürfnissen und Lösungsansätzen

Am Ende des Vormittags wurden die in den Themenblöcken erarbeiteten wichtigsten Aussagen zusammengefasst. Viele der Anliegen tragen eine gewisse Ambivalenz in sich, wie beispielsweise die 800 Veloparkplätze, die entstehen sollen. Einerseits ist es ein Bedürfnis, mit dem Velo direkt vor den Hauseingang fahren zu können. Andererseits werden Fahrräder als Privateigentum betrachtet, die den öffentlichen Aussenraum nicht zu stark belegen sollen.

Als möglicher Lösungsansatz wurde die Diversität an Abstellmöglichkeiten betrachtet: Parkieren in der Laube, in der Wohnung, vor dem Haus oder auf einem Parkplatz – nicht zuletzt könnte auch das Angebot eines Fahrradleihsystems Abhilfe schaffen.

Familien und Gewerbe

Von den Wohnungen werden rund 50 Prozent für Familien geplant. Auch ein Kindergarten wird auf dem Areal entstehen. Die teilnehmenden Kinder des Projekts «KinderPlanenStadt» äusserten am Workshop Bedenken bezüglich Lärmemissionen und überraschten mit der Anregung, die Fassaden lärmschluckend auszugestalten.

Der Aussenraum birgt viele Nutzungskonflikte, da er öffentlichen und privaten Raum verbindet. Im Areal selbst könnte diese Öffentlichkeit beispielsweise mit unterschiedlichen Beleuchtungsformen «gefiltert» werden. Ebenfalls massgebend ist die Nutzung des Erdgeschosses, welches das Erscheinungsbild und das Empfinden im Aussenraum erheblich mitprägt. Deshalb wurde auch über Mischformen von Leben und Arbeiten nachgedacht. Gewerbe und Kultur werden rund 20 Prozent der Siedlungsfläche belegen.

Wie weiter?

An Ideen fehlte es am ersten Dialog-Workshop nicht. Dessen Ergebnisse sind auf der Website der KIL zusammengefasst veröffentlicht (kooperation-industriestrasse.ch). Die Tatsache, dass fünf Genossenschaften eine gemeinsame Lebenskultur finden wollen, bleibt eine Herausforderung. Antworten auf das genossenschaftliche Miteinander werden bei weiteren Dialogen gesucht. Innerhalb des ersten Halbjahrs 2019 finden deren zwei statt: Dialog 2 behandelt die Funktion der Freiräume, Dialog 3 rückt die Nachbarschaft in den Fokus. Informationen zu Terminen und Anmeldung werden zu gegebener Zeit kommuniziert.

Welche Genossenschaft baut mit wem?

Die fünf Genossenschaften haben entschieden, mit welchen Architekturbüros sie ihre jeweiligen Bauten ausgestalten. Eine Übersicht zur Gebäudezuteilung zeigt der Grundriss auf Seite 6.

| | |
|---------------|--|
| abl | Rolf Mühlethaler und ro.ma. roeoesli & maeder gmbh |
| Wohnwerk | Rolf Mühlethaler |
| GW1 | Rolf Mühlethaler und toblergmür Architekten |
| LBG | ro.ma. roeoesli & maeder gmbh |
| WOGENO Luzern | toblergmür Architekten |

Provisorischer Zeitplan

| | |
|------|---|
| 2019 | Dialogphase |
| 2020 | Fertigstellung Gestaltungsplan |
| 2021 | Baustart erste Etappe |
| 2023 | Bezug erste Etappe und Baustart zweite Etappe |
| 2025 | Bezug zweite Etappe |